

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 5 (1901)
Heft: 13-14

Artikel: Der Stadt Schafuse erst Büntnuss mit de Eidgenosse
Autor: Pletscher, S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-574705>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Stadt Schafuse erst Bünntnūz mit de Eidgenosse,

wie's de Brathans vo Dingsdunne verzellt.

Historische Humoreske in Randenmundart von S. Pletscher, Schaffhausen.

De Brathans z'Dingsdunne sitzt im Hirze am Würstisch und tischgeriert vom Schafuser Bundesfest im Augste zom Adenke an Itritt vo Schafuse in Schwizerbund ane 1501.

Er macht aber die Bemerkt, da d'Stadt Schafuse scho fast 50 Jahr früher mit de Eidgenosse im Bünntnūz gstande sei, nemlich sid ane 1454, frili nond als gleichberechtigte, sondern als en zuegewandte Ort, aber doch sei da erst Bünntnūz fast ebso wichtig, wie d'Ufnahm zo de 13 alte Orte, wil da ebe doch der Anfang gfi sei vom Schwizerweze hennewärts vom Rhi. Er ästemerter emol dä erst Bund mit de Eidgenosse grad so hoh, wome iez d'Ufnahm als eidgenössische Ort und Stand ane 1501,

wome iez d'Ufnahm als eidgenössische Ort und Stand ane 1501,

Tr Manne, fater, lieged, 's ist halt doch e umständliche und schicksalsrichi Gschicht da, bis sonen Kanton mit s'm ganze Grund und Bode zemeghütteret und zemegschusteret gfi ist.

Zwör, weme hütiges Tags sone Düttschland oder Frankreich und därigi Großstare alueget und sone bizili Schafuse, ja sogar sone ganz Schwizli demit vergliicht, hä, so schinet bei di bloß wiene Gartebettli gegeme Hofgut, oder wiene Bierlingäckerli gegere ganze Bälg.

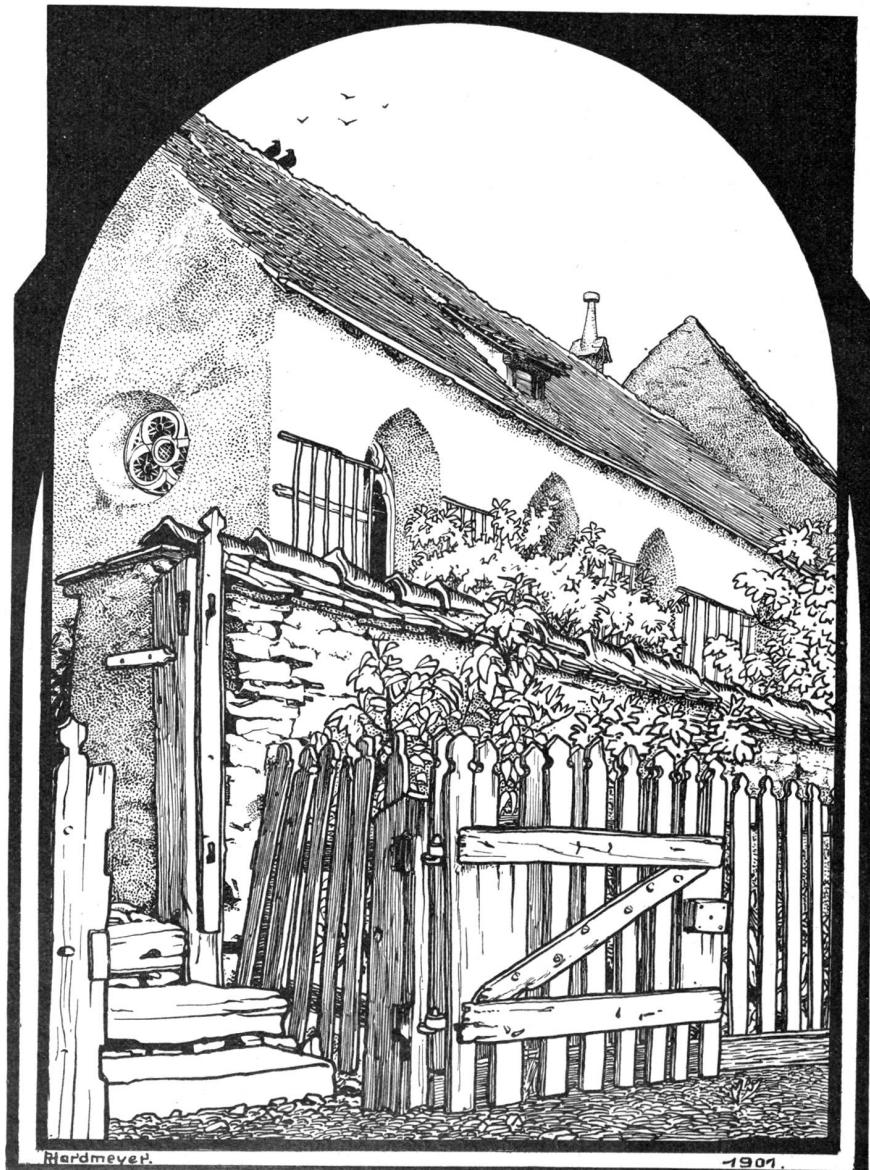
Aber ameg iche ka Chlis gfi, bis d'Stadt Schafuse, wo ufenan Mure nüt als Agetum azspräche gha hät, au nu e bar Dörfl und Herrchäfli zemeghuset gha hät. Stem, d'Stadt Schafuse ist im fußzehete Jahrhundert no dimitte inere Chluppe vo große Grundherre inne ghocket, wo allzeme bloß druf basset hand, die hablich, gwerksam und wirich Stadt am Rhi wie sonen guete Znuni i iren groze Fräzofer ie z'pragtiziere. Jowohl!

Stem, Schafuse ist emol e gueti Bit lang e richsfrei Stadt gfi und bloß underem Käiser vom alte römischidütsche Reich gstande. Die düttsche Käiser hand aber ziteweis au Leberflus' a Geldmangel gha, wie hütiges Tags mir Bure au, und do häts halt allimol au ghafze: gueti Verfassung macht guete Kredit. Churz und guet, de Käiser Ludi vo Baiere hät d'Stadt Schafuse mit e bar andere Stedte als Pfand versetzt ide Herzöge vo Oestrich um e grozi Summe Gälb, ich mane 20,000 Mark Silber. Da wär gfi ane 1330.

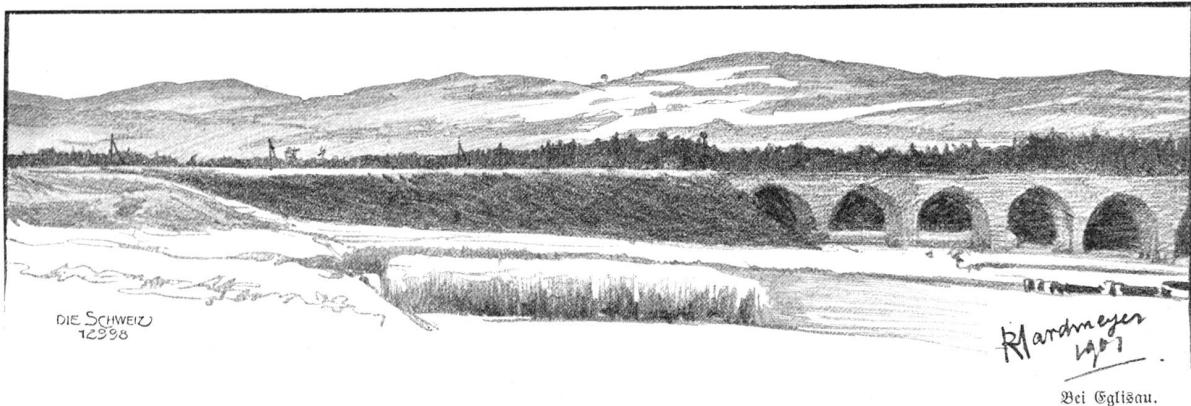
Uf dem Weg sind d'Schafuser Oestricher worde und si finds nitdemol ale ugern gfi. Worum? me häts nid ugnet oder uzimlich behandel, im Gegetal! eh förderlich und güstig, und 's ist nid unvorwürhlikt, da Schafuse miter Bit d'Hauptstadt vom ganze färbmolige Oestricher Gebiet am Oberrhii, im iezigie badische und würtebergische Oberland worde wär. Me hät dene Landschafte domols no gfat Border-Oestrich oder in vordere Lande.

Frili, die Chriegerei vo Oestrich und s'm Alhang bim Adel mit de alte Schwizere in Uerkantone inne, mit de Glarner und mit de Appizellere ist an de Schafusere um de Chopf ume cho und hätene bi Morgarte, bi Sempach und bi Näfels und nochär im Appizällerländli obe menge biderbe Burger und menge Tropfe Bluet ghöft und zwa mol hand si no müeße s'Fendli dühinne lo. Aber dem ungachtet ist me de Herzöge vo Oestrich nüt weniger als gram gfi und me hätene Treu ghalte bis zor Pfanduslösung.

Und da ist so zue und her ggange. De Käiser Sigismund ist so en Herr gfi, wo immer und immer nu hät sôle Geld ha und gern immer gueti Tag gha hett. Ufem Chostanzer Konzil, ane 1415, wo alli wältliche und geistliche Fürste und Herre zemecho sind, go rotschläge über Richs- und Chilchesache, ist de Herzog Friedrich vo Oestrich und de Bobst us Rom im Käiser



Kirchhofmauer in Schaffhausen.



Bei Egliau.

abtrünnig worde. Uf da hätt's Chrieg ge, dä Herzog ist id' Richsacht und in Chilchbann verfallen und me hätt im fini Lender aberhennnt. Me hätt au d'Eidgenosse agrafe, si sölid im die Herrschaft in irer Nachbericht abnein. Die, natürlid' nüd ful, hand nüd lang d'bitäbi gmacht; sie hand hurtig iri Fendli glüpt, sind im is Margäu und id Grosschaft Wade i gfalle und hand im, rapidikap! s'ganz Wärli ewäg gmuset und bhalte.

Sälbmol hett de Käijer au chüne Schafuser Geld bruehe. Er hätt drum der Stadt anerbüte lo, si chund wieder richstreich Stadt werde, wenn si em de Pfandschilling und öpmis derzue zali. Da ist aber e Malefizsumme Gäld gfi, wäger fast unerhänglich für jone chlini Stadt, denn zo fälder Zit ist s'Gäld rater gfi und au höher im Wert gfi weder iez. Item die Stadt hätt gleich sovli zeme gfüret und zeme ggobet, dame die ganze drifg tufig Dugote hätt chüne im Käijer ge. Dä hoh Herr hätt da Gäld frili fälder guet chüne bruehe und hätt's au brucht, aber mit dem iich ebe dem Pfandkreditor vo Destrich nüd ghofle gfi und d'Stadt Schafuse hätt bi dere Glägeheit chüne d'Gefahring mache, da mit de grofe Herre nüd guet sei Chriest esse, wil die, lutem Sprüchwort, am d'Stiel a d'Nase wörfid und d'Sta i's Gficht speuzlid.

Churz gsat, vo do a ist d'Stadt Schafuse mit Destrich i Uglägeheit und Ufride cho und da so ugfärt fufig Zohr lang furt und furt und die Grofe und Herre, bñnders d'Grofe vo Sulz, Landgrofe im Chläggi, hand dere Richstadt manchmol furi Täg und Nächt gmacht. Dozmol hätt si nu bin schwöbische Richschaft Zueflucht und Hülf gluecht, au iichi mit der Stadt Züri en Rung lang im Bünntnus gfi, aber zitewis ischi au ganz elia und verloffe do gstande und hätt inne worde, da ider Not d'Fründichaft amene chline Oberli Blaz hett.

Sälbmol hätt Schafuse au no wenig Herrschaftsgebiet gha; au Dingsdunne hätt nönid emol ganz derzue ghört.

Und iez, ir Manne, loset, iez chunt de Cher anen Ma, wome vonim cha sage, dä ist eigentlich de Held gfi vo miner Gfichti und dem verdankt mers so z'sagid grösstetals, da d'Stadt Schafuse i dem leidige Hinds- und Chriegsweise mit Destrich und de Adelsherre no so guet ewäg cho ist, das es mit de Eidgenosse ine Bünntnus träte ist und da mir dedur freii Schweizer worde sind.

Jo, mi Sex! und dä Ma, — ir werdet mer's frili nüd wele glaube; aber ich nem's au nüd übel, — dä Ma, sag ich, ist en gebürtige Dingsdunner gfi und hätt ghafe Frischhans abem Schlofzacker oder blos Frischhans. Worum? wil si Watter noch e Hüslig hätt ufen Schlofzande ohe, hert am Grabe zue und de Schlofzacker bane hätt, wo iez d'Schuhütte stot und hohe Wald. Me hätt im gfat Frischhans, wil er en gschide, aßlegige und astellige Burscht gfi ist, gschwind, fündig und alärt, miteme lütere Chöpf und wiler au alls frisch und froh gemuet i d'Hend gno hätt.

Dä ischi in junge Zohre scho ge Schafuse cho als Chnächtli: z'erst zum Burgemeister Cron, Vogtherr z'Chlate und Begginge und no desse Tod zum Herr Hans vo Fulach ufen Schloß Laufe. I' kurzer Zit ist er Nit- und Wofechächt gfi und z'letscht hätte de Burgemeister Hans am Staad als fini vertraute Diener und Wofemaster gha.

Vo dem Frischhans wär vil z'verzelle, aber ich möchti blos die Obetüre bricht, won er gha hätt mit den Destrichere und

mit de gröslich Sulzische und wo zeme hanged mit dem erste Schwizerbünntnus vo Schafuse.

Allso, iez passt uf, ir Manne!

Dove, z'Diessehöfe, wo sälbmol au öfrichlich gfi ist, schlecht amene schöne Tag de Herzog Albrecht vo Destrich si Quartier uf, sammet en Huße Adelsherre und Junker umin und ziecht e Massse Kriegsvolk zeme, sogar ussem Brisgi ue. Uf wa iich abgsähe gfi? Da hätt me bald gmerkt: uf Schafuse. Im Burghäuser am Staad ist d'Stadt Martale überfallen und azündt worde; heine und denne am Rhi hätt da Kriegsvolk gtrapft und Muetwille giebt, uni da Chrieg agsat gfi ist. Me hätt wol gmerkt, da's uf en hamliche Ueberfall abgsähe gfi ist, ganz verdeckt und hinderrugs, da d'Schafuser nüd chünid sage, me heis' mit Chrieg überzoge, denn d'Stadt hätt au grüst, alli Wachte verdoppelt und sich wol vorgähe.

Guet, amene Morge möcht de Herr Abt vo Allerheilige z'Schafuse mit quete Fründe und etlich Rütere ge Diessehöfe rite, im Herzog si Ufwarting z'mache. Chum recht zum Tor us und underwegs, stürmt uf amol en Huße Rüter mit ufgogene Schwertere uf si los und will's überrenne. Die flieched der Stadt zu, werded aber verfolget und aghalte, etlich verwundt und der Abt und fini Vertraute gfange gno.

De Wächter uf der nächste Hohwacht, — da sehe, e Stückli Gschüg richtet und abbrenne, ist as gfi und wil die Rüter gege d'Stadt cho find, so häter noch emol gschosse.

Uf do ist en Huße Burger bewofnet zum Tor us, dene dusse etgege und im Abt z'Hülf grennt. Natürlich ist de Frischhans debi gfi, hätt sim Gaul d'Sporre ge und ist alle vorus im Bodestrach dem Rüterhuße no, denn dä hätt kehrt gmacht und ist furt und drus mit de Gfängne. Drus mit der Lederfile! hätt de Frischhans zuuenim selber gmacht und ist dene Flöckere no wie's Bejewäter. Bloß an, en dicke, grofe Rüter mit Herreghäfz und eme hochmütige Gficht, ist aßmols z'rugg blibe und hätt si dem Frischhans gestellt. Dä aber, nüd ful, hätt dem Prokñichel mit eme anzige Strach sie Schwert us der Fust gschlage, hätt en uni lang Federlese amene Fächte packt und ghabte wie innene Strubstock.

"Gfange bist, Ma!" häter grüeft und glachet. Aber dä Rüter hätt en no aße schaf aglueget und gsat: "Weg mit dene Hende! Du vergriffst dich am Herzog vo Destrich!" Bos Wäter: ist de Frischhans verchrocke, hätt fahre lo und e bar Wörtli gchlißmet zor Gföhldigung. Dro ister abstige, hätt dem fürstliche Herr si Schwert ufglese und demütig uege. Dä hängt gfoget, wiener haſi und woner im's gfat hätt: Frischhans und er sei him Herr Hans vo Fulach Nit- und Wofechächt, so hätt de Herzog ghabte am Arm und eweng gschüttlet und hätt gmacht: "Frischhans, wennb'en gnödige Herr witt, so chomim zo mir. Ich ha därig Rüter bruche!" Und uf da häter im e Stückli Silbergeld id d'Hand gsteckt und ist dervo gritte.

D'Schafuer aber hand vo de Verwundete verno, der Abt und si Begleitschaft sei eweg gfüert worde, aber der Herzog sei sälber bi dene Rütere gfi. Uf da hätt sich d'Stadt ernstlich bim Herzog etschuldige lo und abbäte, me hei nicht gwüht, das fini Gnode ussem Weg gfi seitid. Der Abt ist frei glo worde, aber de Herzog hätt doch noch vier Zohre noch gege d'Stadt Schafuse gchlagt, si hei höswillig ufen gschosse.

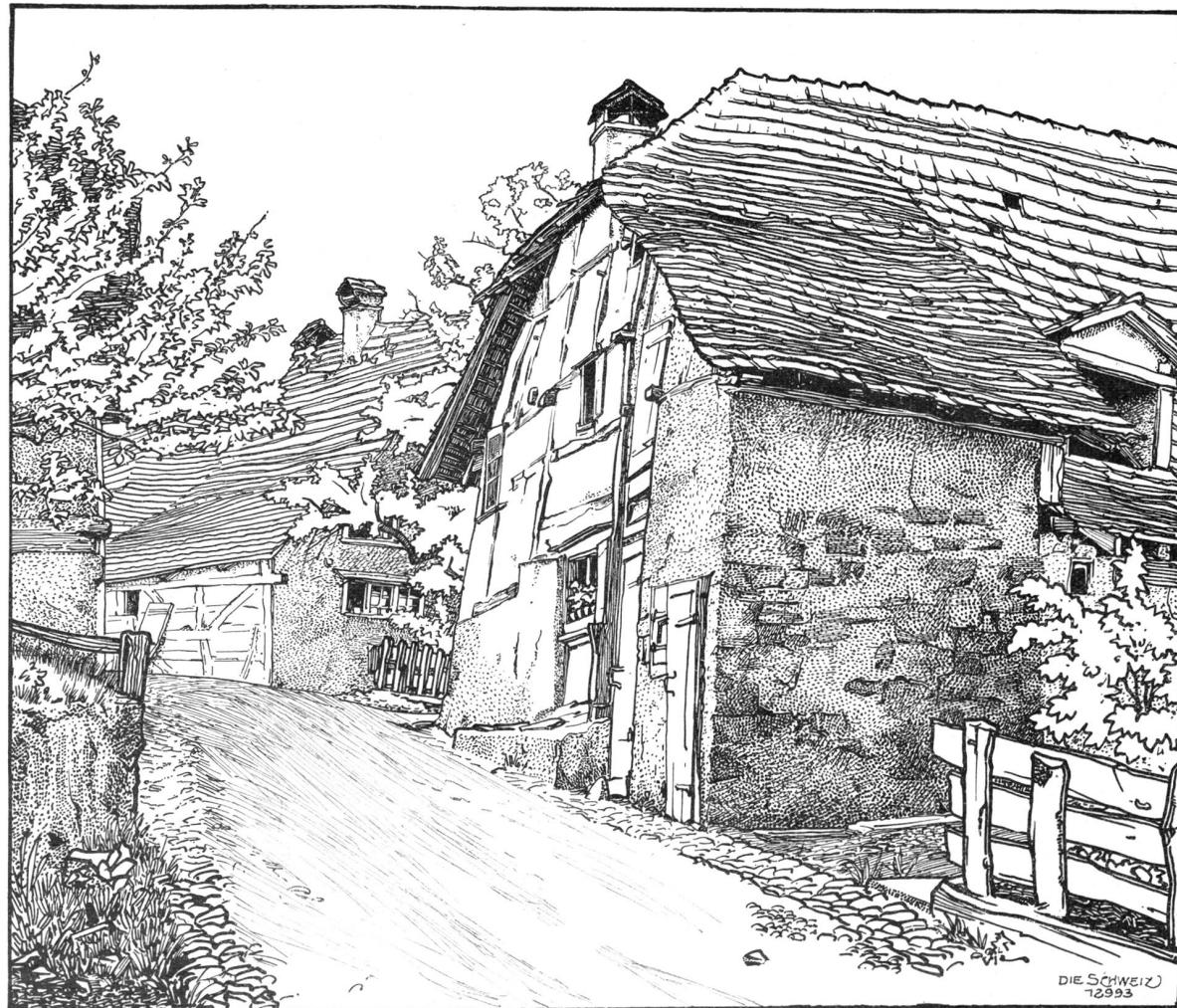
Nid lang isch gange, so hätt Schafuse au von Grofe vo Sulz vil Schädigung und Schabernak erlide müese. Uf irem

Schloß Balm rechts am Ahi und uſem Schloß Rhinau ſinggs dra, ſind die Sulzische Soldchnächt ghocket und hand alli Schiff aghalte und blündert und Bürger und Untertone vo Schafufe gſange gno, Strohberaub tribe und d'Ortschafe brandſchätz. Au Chaſſflüt vo Ulm und Augsburg ſind usgraubt worde, — churz um, s'ift nüme zue z'luege gſi. Uſ da hät Schafufe mit dem ſchwäbische ſtädtbund bſchloſſe, dem Ulwäje en End z'mache und me hät de Groſe vo Sulz de Fride ab und de Chrieg aſäge lo.

Underem ſtadthauptme Hans Heggemzi und mitere Schaar uſ der Stadt Isny find d'Schafufur früe vor Tag uſ und gege Balm zoge. De Frischhans iſt au mit gritte. Aber da Schloß iſt guet usgrüst und hiegt gſi und de Burgvogt, en Junker Heinrich vo Erzinge, iſt nid Wiles gſi, dä Blaz fo licht z'überge. Dä hüt an gli s'Tor uſſchlahe lo und iſt miteme Huſe vo der Bſaſing uſſe gaſſe i in der Abſicht, die Schafufur uſ der Rhifite i's Waffer abi z'ipreng. Da iſt im aber nü glunge und dä Uſſall iſt abſchlage worde. Aber dä Grabe und die hohe, feſte Mure, — wie chame jez die überſtige und iſ Schloß ie chu uni Latere und grob Gſchütz und ander de Hoggebüchje vo der Bſaſing? Da iſt iez e böſi Frog gſi. Uſen Frischhans hät Not gwüſt. Mit de ſtritaxe hater di nächſte Tanne ahaue und über de Grabe felle loh und iſt derno uſ dene Tannbömmme über d'Mure i's Schloß iſt geholme und etlich eidgnöſſiſch Soldchnächt, wo bin Schafufere gſi ſind, die hand im Handreiching gleiftet, ſo da s'Schloß gli gſtürmt, erobert und igne worde iſt. Die gſangne Find und d'Chriegsbüt hāme ge Schafufe gno und s'Schloß azündt: s'Burgalöggli hāme ge Schafufe gno und uſem Frauwoſturn uſghenkt, wo's iez no hanget und d'Stunde achündt. In alte Zite hāme allimol fäll Gſhögli glüt, wennen

neue Burgemaster gwehlt worde iſt, ebeſo i Chriegſgfohr, ſuſ nie. D'Mure vo Balm ſind derno no ganz gſchliſſe und niederbroche worde; me ſiecht iez gar nüt me dervo. Städtli und Schloß Rhinau ſind derno ebeſalls igno und von Schafufere bſeſt worde.

Gli druf, gegem Winter zue, iſt uſ amol de Destricher Herzog Albrecht vorem Schloß Laufe acha und hät viel Edellüt und Mannſchaft binim gha, gleichfalls au grob Gſchütz. Im Frischhans ſin Herr, dä vo Fulach z'Schafufe, hät ſi Schloß Laufe wol mitere Bſaſing verſähe gha, aber die Lüt ſind nu irrer wenig und kani glärne Chriegſlüt gſi. De Herzog hät beſole, me ſölim uverzügli s'Dor uſto oder er lös ſtirme. Würkli hand d'Destricher aſſange, Grabe und Mure z'berenne und die Gſchütz ſind zum ſchütze uſgtellt worde. Im Schloß inne hand ſi wol inneworde, da ſie dä Blaz gege schwär Gſchütz und un Unterſtützung nü lang chundid hale. Grad iſt au de Frischhans im Schloß awäſed gſi, wilen ſin Herr gichickt hät, ge luege, wies i ſiner Burg obem Rhilaufe ſtönd und gönig. Vom Destricher hater frili ka Ahning gha. De Frischhans hät dene Bſaſingſlütte queſte Muet zue gſproche und eue recht zuegredet, ſi ſölid no wacker uſhalte; weme z'Schafufe uſſem Laufe gehöri ſchüſſe, jo wärd ſicher Hülſ gichickt. Si ſölid nonid ſo gar au verſchrocke ſi und de Find no immer mannlich abtribe, woner ſich blicke lös. Er well au binene blibe und an voder Mannſchaft über de Ahi ge Schafufe zum Herr ſchicke und ſchlünigſt Hülſ verlange. Die Lüt hand ſich dro au gege d'Destricher ſo guet als miugli gſtellt, aber de Frischhans hät wol chüne merke, da's nid lang werd hebe. Dorum hater im Herzog de Vorſchlag gmacht, er ſölene bis am andere Morge Bedenktit ge. De Herzog hät da gern bewilliget, denn er hät s'Schloß au nü gern mitem ſchütze und ſtirme bſchedige lo. Guet ſo!



Motiv aus Buchthal (Schaffhausen). Originalzeichnung von R. Hardmeyer, Küssnacht.

Aber z'Nacht hand die Manne im Schloß s'Guraschi wieder ganz verlore und hand sich vom Frischhans aſach numme hebe lo; si hand e Murtürli gegen Waffer abi aſgriglet und find, an um der ander, de Berg ab im Rhi zue und dunne bin hatere Moschit über de Rhi duri gſchwumme und drus.

Tez, wa mache, Frischhans? Do iſt er gſtande und hät nidi gwüſt, föler flueche oder bät. Schwümme häter emol gar nidi chüne und vorem Waffer am Laufe unne häter als Randebeue ſus iſho Nespeck gha, aber, wa häter wele mache i dem läre Schloß inne mit de Destricher voruſſe? Da hät en urünigti Nacht abgfezt, chüned iſi wol denke! No, am Morzge häter doch gwüſt, waner well mache und iſi quets Muets gſi.

D'Destricher hand au nidi lang warte lo. Deb me iez well s'Schloß überge? hät's ghaſe. Jo, aber bloß im Herr Herzog fälber, wenn dä uf de Blaz chöm, hät de Frischhans iſſi grüſt. Und wo de Herzog cho iſt, hät de Frischhans freie Abzug vo der Bſazing verlangt mit Noß, Gſchier, Wehr und Wofe und allem Augeſtum vo der Manniſhaft. Da iſt als noch chuzem Bſinne vom Herzog bewilliget worde und er hät druf si fürſtlich Wort ge.

Tez hät de Frischhans Tröme und Chlöök und Sta, wo hinderem Thor uſbiget gſi find, so vil wie mügli uf d'Site g'schaffet und s'Dor uſgriglet. D'Destricher und au de Herzog sind weidli igwüſtig, um de Torweg gar us z'rund.

Ja, wo denn iez die andere Manne ſeiid? hätme gſroget. De Frischhans hät's halt, wol oder übel, müeſe ſäge. Do hät's aber langi und wildi Gſichter gge und au de Herzog iſt wüeſt verzürnt gſi über die List vom Frischhans, wo ſo ganz ela dei vorim gſtande iſt.

„Frischhans,“ hät de Herzog zuenim gſat, „jo, bſches du? Dich fött ich iſho kenne; mer hand enand iſhonenemol atroſe. Wasches no?“

„Jo, Eueri fürſtliche Gnoe!“ häter ahlilut gantwortet.

„Wa müeme iez mit ſoneme Bürſt afange, wo fürſtliche Perſone jo ſchünd behandelte wie du, Frischhans?“ Dä hät d'Auge iſf Bode gricht und gſchwiget.

„Wa manet denn die Herre?“ hät de Herzog gmacht und dringum gſueget. Do hät en Ritter miteme bitterböje Gſicht vorem Herzog en Chrazfueß gmacht und wie iſſeme Dückel iſſe gredt: „Durchlauchtigste, gnödige Herr und Fürſt, dem Ma ghört de Chopf ab!“ und vil vo dene Chriegſlute hand mit de Chöpfe. Do gnuckt und Bifall brumlet. Dä ſtreng Rötgeber iſt aber niemer anderſt gſi, weder dä bekannt Schwizerſind, Vilgeri vo Heudorf, Ritter und Röt von Herzöge vo Destrich.

„Frischhans, wa manicht? häſches nidi fo verdenet, fäg?“ frogte de Herzog noch emol.



Motiv aus Thayngen (Schaffhausen).

Nejen Frischhans hät ſuſ e muetig Härt gha, aber i dem Augeblick hät's ihm doch dötterlet. Häno! häter denkt, wenn's halt jo müe ſi, jo föll's e Gottsname; ſchandlichs hani nüt gmacht. Moni sterbe, jo wilis au manuhaft to und fa Furcht zage vor dene do. Da find au no Menſche.

Item, er hät im Herzog unerschrocke i's Gſicht gſueget und hät no rüewig derzue lächle chüne. „Gnödige Herr!“ häter gſat, „Ihr hand mir Eue fürſtlich Wort verſendt; uf da vertrau ich. Aber wenn's mo ſi, jo sterb ich au treu im Denft vo mir Herr vo Fulach!“

Uf da Wort iſch e Zillt ganz ſtille blibe. B'leſt aber hät de Destricher im Frischhans derb uf d'Achſle gchloſpet und hät e wenige zwunge glachet. „Recht häft, Frischhans! mi Wort häft und s'blidt derbi. Tez hol aber hurtig dini ſübe ſache dohäre und mach, dat Furchtunſt. Dim Herr vo Fulach häft ſäge, er föll ſich iez rüewig verhalte, ſuſ göng's em fälber a Lib und Läbe.“

Uf die Art iſt de Frischhans uſſem Schloß Laufe und ge Schafusse z'rite cho und hät ſim Herr müeſe en böſe Bricht bringe.

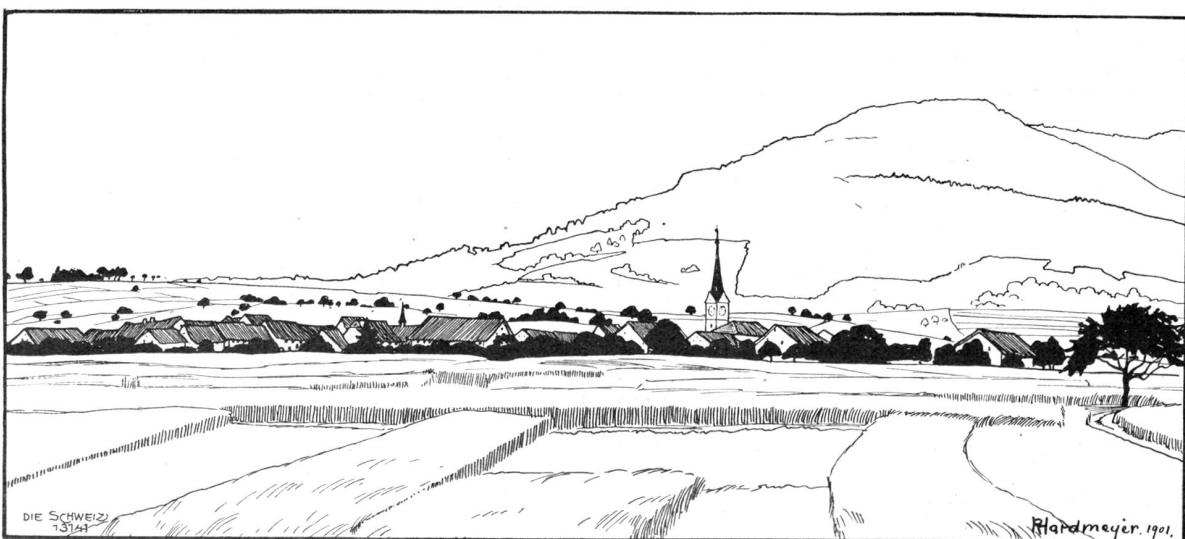
Jano! s'ganz Fulachergſlecht mit allem Ahang vo Verwandte und Fründe hät uf Röch und Wiedererobering vom Schloß Laufe gſinet und hät au im Ritter Vilgeri vo Heudorf, wo d'Destricher zo alle dene Findſeligkeite agſtift häft, Vergältung gſhwore. Sie hand im au ſi Städtli und Schloß



Reuentrich (Schaffhausen).



Schleitheim (Schaffhausen).



Gächlingen im Slettgau (Schaffhausen).

Thüenge im Huetetal unne überfalle, eroberet und blunderet und gegen Neujohr hand si an Alstalte troffe zomene Handstrach uf Laufe, wo en östrichisch Bzaking, mit Gschüz und allem wolversehe, gesehen ist.

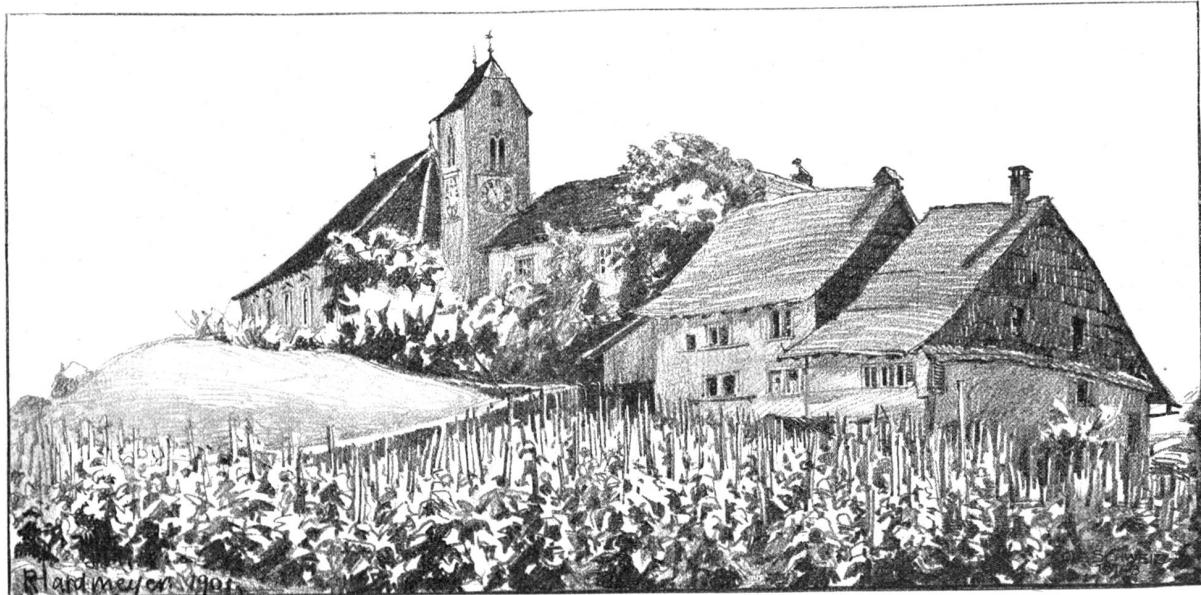
Berst aber hand si no s'Schafuse Burgerrechit usge, da dere Stadt nid au Uglägeheite us irem Chriegsweise mit Oestrich erwachsid. De Hauptme Hans Hegggenzi vo Wasserstelz und de Frischhans hand s'ganz Zug in Hende gha. Amene Obed hätme die wobewofnete Soldchnächt i zwa Würtshüere z'Schafuse ganz im Stille verjammlet, guet mit Spis und Trank regelirt und dro uhn Lärme und Uffähe zur Stadt us und über d'Alzibruugg gfüert. Am Salzhus hät de Frischhans no gschwind e Fürlatere ablupfe und mitträge lo, dame si chün als Sturm-laterre brude.

Si sind au glücklich ganz ubemerkli vor's Schloß cho, wo alls im schönste Schloß glegen ist. D'Latere ist agstelt worde; de Frischhans ist vorus und die andre noi und im Hument ist s'Schloß erstige gsi. Die Bzakingsmannschaft ist überrumplet

vo Heudorf hät Gwaltmittel agrote und z'Waldshuet ist würfli e grozi Zahl Edellüt und e ajschlich Mannschaft zeme zoge worde. De Heudorfer hät dä Heerhuse gege Schafuse gfüert und ud der Engi obe, Agsichts der Stadt, e Lager ufgschlage.

Mit de Abgäudte vo Oestrich ist de Heudorf a s'Oberstor z'Schafuse z'rite cho und hät a klopset und Iloß verlangt. Alli Tor sind nemli gschlosse gsi und di ganz Burgerschaft in Wose, aber als ist verschrocke und i der Angst gsi, wil s'Grücht ggange ist, es ligi forchbarri Chriegsmacht ud der Engi obe und dere chün d'Stadt nid Stand halte. D'Wiber und d'Chind sind dur d'Gasse grenzt mit Zömre und Briegge und s'ist e grozi Notlosigkeit gsi ider Stadt.

De Burgemaster Hans am Staad hät de Vilgeri und si Begleitung empfange. De Heudorf hät verlangt, da d'Burgerschaft versammlet werd; me werd dro die Arifel verlese, wome müei anneh und druf schwere. Gschehi da aber nit, so werd d'Wosegwalt de Chorsam bewürke. De Not ist usem Rothus zeme cho und d'Burgerschaft uf irne Bümpte. Iez sind die



Wilchingen (Schaffhausen). Originalzeichnung von R. Hardmeyer, Küsnacht.

und gfangen si, eh sie recht gwüsst hät, wa vorgöng. De Schloß-hauptme vo Magebuch und sin junge Sohn hand müei s'Lebe lo am Bett zue, de Schloßkaplon und e bar Chnächt sind verwundt worde und s'Fendli vo Oestrich ist obenabe grisse und mit de Füeze vertrete worde under dem Siegesschra: „He Schafuse!“

Da wär iez sosit wol alls recht und guet gsi; de Frischhans hät Guust und Aestemazio erfare vo sin Herr und vo der ganze Fulacher Sippenschaft; si hand au ire Schloß iez so ghet und gwohrsamet, da me's numme hät chüne so licht us irne Hende riße, aber die Wegnahm vo Laufe us östrichischem Bzit hät im ganze Land e groz Uffähe gmacht und alli die villa Find vo der Stadt Schafuse, vo de Herzöge vo Oestrich bis zum schäbigste Zünkerli im hinderste Waldschlößli hand nemer anders wele d'Schuld usburde, weder dere guete Stadt am Rhi.

Wa hät's gnüst, da sie vor Gricht iri Uschuld a dem Ueberfall vo Laufe nogwisse hät, au, da d'Fulacher jo numme iri Burger seitd, iez hät ebe alls müei z'verchlage, damere emol chün am Zug flicke bis gnueg. Wegem schüze uf de Herzog Ulbrecht, wege Baln und Rhinau, wegem Schloß Laufe, wege Thüenge und wege allem mögliche ist gchlagt worde. Die verbündete Stedt aber dufte im Schwobeland, die hand Schafuse i finer größte Not rüehig stecke und zable lo.

Vo alle Site ist da Schafuse gängstiget und tribelert worde und z'leßt, ane 1454, hät Oestrich gradewegs vo der Stadt d'Huldigung under si Botmözigkeit verlangt. De Vilgeri

Artikel verlese worde, aber beschwerlich und hert sind die gsi. Me hät drun versuecht, möglicher Bedinginge z'erlange und hät die alte Freiheit und Gerechtigkeit wele vorbhalte. Aber de Heudorf hät druf beharret, Schafuse müei us Gnod und Ugnod under di östrichisch Botmözigkeit huldige. Die andre Glandte wärid nochgibiger gti, aber de Heudorf hät us de Tüch gschlage und grob grüßt: „Mir wend's jez jo ha und nid anderst!“

I dem Augenblick hät me a der Türe vom Rotsaal gehlopset und de Burgemaster am Staad ist dringlich ussi grüßt worde. Und wer ist do ussi gstande? Nemer anderst, weder de Frischhans vom Schloß Laufe. Dä hät im Burgemaster am Staad en schöne Gruet brocht vom Herr vo Fulach und me soll doch au jo der Herrschaft Oestrich nid huldige, da gäb e bößi Zue-kumpft; me soll lieber a d'Eidgenosse brichti und die um Hülf agoh und ene e Bünntuß aträge; me wärd's nid bereue. De Hans vo Fulach hei sich au scho noch Zürich gwendlt und gueti Busag übercho.

Dem hät dro de Frischhans no bigfüegt, er chom grad binder der Engi ume us verdeckte Wege und dur's Mülltor id' Stadt; er hei sich zum östrichische Lager heregschliche und gsehe, da nid me weder öpme 500 Ma und en Huse von vilicht 200 Rütere do obe lige mögit, dene chüne wol widerstoh bis eidgenössisch Hülf do sei.

Mit dem Bricht vom Frischhans ist de Burgemaster am Staad wieder trostli in Rotsaal ie cho, wo de Heudorf no gwartet hät. Dem hät me dro de Bichad ge, me verlangt wenigstens au no e Bedentzit. Die hät de Heudorf au nid



R. Hardmeyer
1901.

In Gedanken versunken.
Studienkopf von R. Hardmeyer.

abschlahe möge, denn er ist überzüget gſi, er hei iez Schafuse soviel als im Sac. Aber s' Frischhanse Bricht hät dem Ding uf amol e ganz anderds Gſicht ge. Uſ der Stell hät me e Moisbotschaft noch Züri gſchickt, die hand müese dört wehmüeting um nochberichti Fründshülf ahalte und an alli sübe andre eidgenöſſische Ort find au am gleiche Tag no Botschafe abgfertiget worde, wo hand müese e Büntruz träge. Bon meiste ist da au grad uni Bedene agno worde.

Am 1. Juni 1454 sind die Gſandte vo Züri, Bern, Luzern, Schwyz, Zug und Glaris z' Schafuse igritte und hand mit der Stadt e Büntruz für 25 Jahr abgschloſſe und ire de Schuz vo dene Stette und Lendere zue gſicheret.

Die Deftricher hand underdeſſe der Stadt nf der rechte Rhifite alli Weg und Steg verlat und alli Verbindinge abgſchnitte. Borem schwarze Tor föll der Adel vom Hegi Uſſtelling gnu han. Si hand für gwüß gmant, d'Stadt Schafuse schwieri iez zo Deftrich.

Wo aber die Gſandte von Eidgenoſſe uf der Stroß bi Fürtale fichtber worde sind und wo uf amol alli Glogge ider Stadt agfange hand, zeme lüte, wo ide Gafse Freudegſchra und Jubeljuchje lut worden ist und numme hät wele ufhöre, wo an lange, firliche Zug über d'Rhibrugg id Stadt zogen ist,

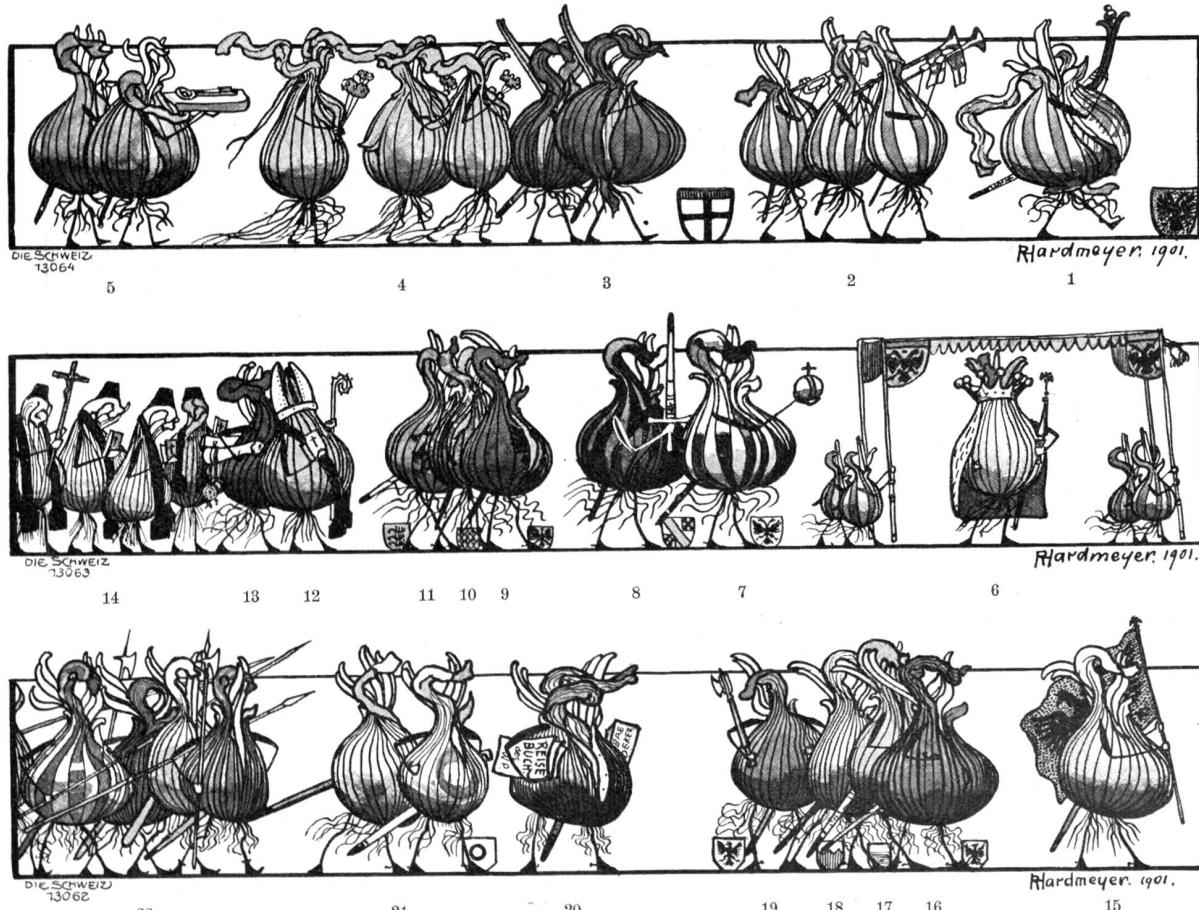
und da alls uf der Engi hät chüne gſehe und ghört werde, do iich dene Deftrichere denn doch numme urche gſi und sobald si erfahre hand, wa würkli i der Stadt unne vorgange sei, hand si de Heudorf überredt zum abziehe.

Dä ist frili i aner Wuet gſi und hät gſluechet und tobet, aber en Herr vo Randegg hei glachet und zuenim gſat: „So, iez chüneder de Schafusere i d'Schue hofiere!“

Da wäg hät dä Schwizerſtand, Bilgeri vo Heudorf, vor Schafuse mit abgsägete Höſe müese abziehe und so ist der erſt Bund mit de Eidgenoſſe z'Stand cho.

Und iez, ir Manne, wederer fälber müese sage, da de Frischhans vo Dingsdunne au ſin guete Atal a dem Greignuſſ gha und verricht hät und daß im iez defür au wol e Anerchennung ghört a der Bentenarſſir. Dorum han ich eu au die Gicht verzelt. Und wener alleſals wettid zwifle a dene Tote und Obetüre vom Frischhans, jo will ich da zwor no hoffe, aber s'wär begriffi, denn me hätt's halt no nene gleſe und no nene verzelle ghört. Heretgege iſt da bishen Familiſach gſi und dorum nū witer bekannit. Es ergit ſich aber us dem Umſtand: Dä Frischhans iſt halt min Ur- Ur-, Urz, Urgroß- ätti gſi vo vättlicher Site her. Ich haſe Brathans; mir all sind Hanſe gſi. So, iez guet Nacht alle mitenand!

■ Traum eines Statisten des Schaffhauser



Verzeichnis der Personen:

1. Wappenthalord.
2. Müſſl.
3. Konstanzer Bürger.
4. Frauen und Mädchen.
5. Ratsherr mit dem Schlüssel der Stadt Konstanz.
6. Kaiser Maximilian.
- 7—8. Die Markgrafen von Brandenburg und Baden mit Reichsschwert und Apfel.

9—11. Herzog Albrecht von Bayern zwischen den Herzögen von Württemberg und Tirol.

12. Bischof von Konstanz.

13. Der Reichskanzler Berthold von Mainz.

14. Defane.

15. Göß von Berlichingen mit der Reichsfahne.

16—19. Die Häupter des schwäbischen Bundes.

20—21. Willibald Pirkheimer und andere Häuptleute der Reichsstädte.

22. Landsknechte.